

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Anseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlässe. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mittags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 110

Dienstag, 25. September 1900

39. Jahrgang

Zur Einführung des Reichs-Fleischschau-Gesetzes.

Berlin, 23. September. Um hinsichtlich der Fleischversorgung des deutschen Volkes und der dabei nötigen Kontrolle eine einheitliche Regelung für das Deutsche Reich zu erzielen, ist bekanntlich in langwierigen Verhandlungen vom Reichstage das Reichs-Fleischschau-Gesetz geschaffen worden. Die Einführung desselben ist indessen in Hinblick auf den bundesstaatlichen Charakter des Deutschen Reiches keineswegs mit einemmale durch kaiserliche Verordnung nach Beschluß des Bundesrathes möglich, da die Anwendung des Gesetzes in den einzelnen Bundesstaaten der Vorbereitung und auch seitens des Reichsgesundheitsamtes einer Mitwirkung und Kontrolle bedarf, denn es leuchtet ohne weiteres ein, daß das Reichsgesundheitsamt bei der Durchführung dieses Gesetzes gehört werden muß, da ja das Fleischschau-Gesetz vorwiegend den Zweck hat, die von dem Reichsgesundheitsamte ausgeübte Nahrungsmittelkontrolle in Bezug auf die Fleischnahrung besser und gründlicher zu gestalten. Das Reichs-Fleischschau-Gesetz vom 3. Juni 1900 ist am 11. Juni im Reichsanzeiger veröffentlicht. Damit ist jedoch das Gesetz noch nicht in Kraft getreten, und bestimmt § 30, daß der Zeitpunkt, an welchem dies ganz oder theilweise der Fall sein wird, durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesrathes festgesetzt werden soll. Im Allgemeinen dürfte dies vor dem Herbst nicht geschehen, da eine Anzahl von Ausführungsbestimmungen sowohl vom Reich als auch von den Einzelstaaten erst getroffen werden müssen.

Bezüglich des Reichs hat bereits am 24. Juni im Reichsgesundheitsamte eine Verathung von Sachverständigen der Fleischschau, namentlich von Thierärzten stattgefunden, welche den Zweck hatte,

Anhaltspunkte für die Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen zu gewinnen. Der weitere Verlauf der Einführung des Gesetzes dürfte der sein, daß im Reichsgesundheitsamte, bezüglich im Reichsamt des Innern, Vorschläge ausgearbeitet werden, welche sich einerseits auf die Untersuchung des inländischen Fleisches, andererseits auf die des ausländischen bezw. der einzuführenden Fleischproducte zu erstrecken haben werden. Mittlerweile ist durch kaiserliche Verordnung unter dem 30. Juni das Inkrafttreten eines Theiles des Gesetzes für den 1. October des Jahres bestimmt worden und zwar der § 12 Abs. 1, welcher die Einfuhr von Fleisch in luftdichten Büchsen oder ähnlichen Gefäßen, von Würsten und sonstigen Gemengen aus verkleinertem Fleisch in das Zollinland verbietet. Gleichzeitig tritt mit diesem Termin die einschlägige Strafbestimmung in Kraft. Wie die Zeitungen berichten, entwickelte man in den großen Schlachthäusern Amerikas eine fieberhafte Thätigkeit für Herstellung der oben genannten Conserven, um vor dem 1. October noch möglichst viel der Ware nach Deutschland zu bringen. Ebenso sollen in den deutschen Freihäfen bereits colossale Massen dieser Conserven lagern, welche natürlich noch alle vor dem 1. October in das Zollinland eingeführt und den deutschen Markt überschwemmen werden. Das Inkrafttreten des Einfuhrverbots erst mit dem 1. October dürfte daher als eine verfehlte Maßregel zu betrachten sein, denn um die Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit amerikanischen Würsten und Büchsenfleisch zu vermeiden, hätte das Einfuhrverbot schon vom 15. August ab gelten sollen.

Politische Umschau.

Inland.

— Die von den windischen Kaplänen auf Kosten der Bauern gegründeten Consumvereine fallen um wie die Fliegen. Bisher sind die Consumvereine in Schönstein und Stranitz gänzlich eingegangen, jene in Gonobitz, Sternstein, Weitenstein und Lüfter stehen am Ende ihrer Tage. Die Beschädigten werden natürlich nicht die Kapläne, sondern die Bauern sein.

— Vier Reservisten, welche bei dem letzten Olmüzer Sokolofeste die einziehenden Sokolisten mit „Na-zdar“ begrüßt hatten, wurden vom Garnisonsgerichte zu je vier Tagen Arrest verurtheilt.

— Wie tschechische Blätter melden, schickten die deutschen und slavischen Mittelschulprofessoren, da sie sich über die Sprache einer gemeinsamen Huldigungsadresse an den Kaiser nicht einigen konnten, gesonderte Adressen, und zwar die deutschen Professoren in deutscher, die slavischen in lateinischer Sprache.

— Bei dem am Sonntag in Königinhof veranstalteten Meeting kam es zwischen den Anhängern der internationalen und der national-socialistischen Arbeiterpartei zu heftigen Auseinandersetzungen, die schließlich in ein Handgemenge ausarteten. Da ein ruhiger Verlauf der Versammlung ausgeschlossen erschien, wurde diese aufgelöst, worauf die Menge ruhig auseinanderging. An der Versammlung hatten auch Dr. Slama, Dr. Schil und Dr. Morawetz theilgenommen. Die angemeldeten socialdemokratischen Redner, sowie Dr. Baga waren nicht erschienen.

— Die Gewerbegerichtswahlen. Bei den sonntägigen Wahlen zum Gewerbegericht in Prag wurden in allen Gruppen Social-

(Nachdruck verboten.)

Schlange Wege.

Novelle von Hans vom Walde.
(10. Fortsetzung.)

Die Illustrierte brachte fortlaufende Artikel, welche auch erwähnten, daß Herr Baron v. Stamare den Löwenantheil des Verlustes getragen.

Der Held des Tages war Karstens, durch den zuletzt doch alles an den Tag gekommen.

Raum war Anton Lammers vernehmungsfähig, so wurde er Wilbrand vorgeführt.

„Sie standen bei Herrn Grossisten Gierig in Condition?“

„Jawohl.“

„Sie kannten damals van Deen schon?“

„Ja, er nannte sich damals Hauptmann Goring.“

„Wußten Sie, daß er verbrecherische Handlungen verübte?“

„Nein.“

„Welche Macht hatte er über Sie?“

Lammers flüchtete:

„Er hatte einmal etwas bei uns gekauft, er hatte gezahlt, ich hatte die Buchung vergessen. Er erhielt Rechnung und drohte mir nun stets, mich wegen Unterschlagung anzeigen zu wollen. Als ich ahnte, daß er Schlimmes verbrochen, da war es zu spät.“

„Wußten Sie, daß er der Mörder des alten Meiners war?“

„Erst ganz zuletzt.“

„Warum zeigten Sie ihn nicht an?“

„Er hatte mich in seine Gründung verstrickt.“
„Wußten Sie, daß es ihm nur um das Geld zu thun war?“

„Nein, zuletzt ahnte ich es.“

„Wie hatte er Sie in das Bankunternehmen verstrickt?“

„Ich mußte die Rolle des Baronet Sidney Henry spielen.“

Wilbrand lachte:

„Ah, daher die Aufregung um diesen. — Wußten Sie, daß er fliehen wollte?“

„Nein, doch ahnte ich es.“

„Erzählen Sie den ganzen Vorgang von der Einsperrung des Detectiven bis zu Ihrer Verwundung.“

Lammers erzählte.

„Wußten Sie, daß er Niemann-Karstens in den Schrank gesperrt?“

„Nein.“

„Sie hatten Streit?“

„Ja, ich sagte ihm sein Verbrechen auf den Kopf zu.“

„Waren Sie bei dem Gierig'schen Einbruch theilhaftig?“

„Nein, Herr Commissär, ich mußte nur auf seinen Befehl die Hintertür des Gierig'schen Lagers ungeschlossen lassen.“

„Sie scheinen zu bereuen?“

„Ja, ich bereue aufrichtig und freue mich, daß das Schicksal unschädlich ist.“

„Ahnen Sie, wohin er sich gewendet?“

„Nein, doch könnte es sein, daß er sich nach dem Seebade Scheveningen begeben, denn er sagte mir:

„Wir wollen zusammen fort. Von Scheveningen kann man leicht überall hinkommen.“

„Gewisses haben Sie nicht in Mitwissenschaft?“

„Nein, er war zu klug, mich in seine Pläne einzuweißen.“

„Lammers, haben Sie noch irgend etwas verschwiegen?“

„Nein, Herr Commissär.“

„Es würde Ihr Schaden sein. Es sollte mir leid thun.“

„Nein, Herr Commissär, ich sprach die reine Klarste Wahrheit.“

„Es ist gut.“

Er wurde abgeführt, denn er hatte das Krankenhaus bereits mit dem Untersuchungsgefängnisse vertauscht.

Commissär Wilbrand telegraphierte nun sofort an die Behörden in Rotterdam, und zwar aus zwei Gründen, einmal hatte sich der Feuerbaas Kanne gemeldet. Seine Beschreibung paßt auf Fritz Piening, sodann hatten sich von Horn Brome gemeldet und angegeben, wie der angebliche Consul jüngst niederländische Noten eingewechselt.

In Rotterdam ward der Verbrecher jedoch nicht eruiert.

Nun wurden die Detectiven Kobbé und Karstens nach Scheveningen geschickt, wo sie in Verkleidung als Badegäste nach dem Verbrecher recherchieren sollten.

Als die Gerüchte sich bestätigten, daß Fritz Piening, alias Hauptmann Goring den Rentier ermordet, brachte Richard Vorn Lima die Nachricht.

demokraten gewählt. In der Gruppe der Handlungsgehilfen siegten die tschechnationalen Arbeiter. — In Teplitz siegten die Socialdemokraten wider die Deutschnationalen.

Ausland.

Die preussische Canalfrage, die man längst in der politischen Versenkung verschwunden glaubte, taucht aus derselben plötzlich wieder auf. Die „Nationalliberale Correspondenz“ weiß mitzuteilen, dass die erweiterte Canalvorlage so gut wie fertiggestellt sei und als einen ihrer Hauptbestandtheile den Mittelland-Canal enthalten werde; daneben sei aber speciell für die östliche Hälfte der Monarchie eine Erweiterung der Canalprojecte in Vorschlag gebracht worden. — Vorerst bleibt indessen das Erscheinen dieser nun schon seit Jahr und Tag hinter den Coulissen spukenden „erweiterten“ Canalvorlage noch immer einfach abzuwarten.

Der socialdemokratische Parteitag in Mainz stimmte in namentlicher Abstimmung mit 163 gegen 66 Stimmen für den Antrag Bebel, in welchem die Socialdemokraten verpflichtet werden, bei den preussischen Landtagswahlen in die Wahlagitation einzutreten und wonach ohne Zustimmung des Parteivorstandes keinerlei Abmachungen mit den bürgerlichen Parteien getroffen werden dürfen. Der Antrag Hoffmann (Berlin), dahingehend, dass Wahlbündnisse mit den bürgerlichen Parteien zur Aufstellung gemeinsamer Candidaten nicht abgeschlossen werden dürfen, wurde in namentlicher Abstimmung mit 137 gegen 93 Stimmen abgelehnt. Der Parteitag wurde hierauf geschlossen.

Königin Wilhelmine von Holland hat das Terrain sondieren lassen, ob der deutsche Kaiser geneigt wäre, bei England für die Buren zu intervenieren. Königin Wilhelmine ist nämlich ebenso wie ihre Mutter eine begeisterte Parteigängerin der Buren. Es ergab sich aber sofort, dass die Schritte in dieser Hinsicht keinerlei Aussicht auf Erfolg haben würden. Die Königin hat daher den Plan, die europäischen Mächte zu Gunsten der Buren zu stimmen, aufgegeben.

Die Beziehungen zwischen Frankreich und Marokko werden immer gespannter. Von französischer Seite soll abgelehnt worden sein, mit maurischen Abgesandten des Sultan von Marokko zu unterhandeln. Der Sultan soll nun beabsichtigen, sich an die europäischen Mächte zu wenden, damit zur Erörterung der Streitfragen zwischen Frankreich und Marokko eine internationale Konferenz berufen werde.

Die Franzosen haben sich in der Südsee eine neue Annectio geleistet. Vom Gouverneur von Tahiti wurden die Inseln Kuruku und Tubai, südlich vom eigentlichen Tahiti, Ar-

chipel“ gelegen, für französisches Gebiet erklärt, angeblich auf Verlangen der Bewohner.

Tagesneuigkeiten.

(Deutsche Mädchen in Südwestafrika.) Die Deutsche Colonialgesellschaft hat mit ihren Bemühungen, den Ansiedlern in Deutsch-Südafrika die Gründung eines Hausstandes mit deutschen Mädchen zu ermöglichen, bisher gute Erfolge erzielt. Bisher sind im ganzen 60 Personen auf Kosten der Gesellschaft nach Deutsch-Südafrika befördert worden. Ein Theil von ihnen waren Dienstmädchen, ein anderer Bräute, Ehefrauen und sonstige Angehörige von Ansiedlern. Fast alle sind bereits verheiratet oder verlobt. Die Ansiedler begrüßen das Unternehmen der Deutschen Colonialgesellschaft mit der lebhaftesten Anerkennung.

(Die Kraftwagen), die in den französischen Manövern als Last- und Gepäckwagen benützt worden sind, haben mit ihren Leistungen den französischen Generalstab sehr befriedigt. Längs der Manöverstraßen arbeitete ein ganzes Heer von Selbstfahrern, die durch Elektrizität, Benzin und Erdöl bewegt und durch gelehrte Soldaten gelenkt wurden. Ein Lastzug von zehn Wagen schleppte Fourrage für 72.000 Mann und Pferde mit. Ein solcher Zug, beladen mit 15.000 Kilo Mehl u. s. w., gieng um 6 Uhr Morgens ab und kehrte abends 9 Uhr wieder zurück, nach Zurücklegung von 65 Kilometer. Für den gleichen Zweck und Weg hätte man früher 36 Pferde nebst Treibern und entsprechender Bedeckung gebraucht, und diese wären drei Tage unterwegs gewesen. Die Nordarmee wie die Südararmee hatten außer Troßwagen und Reittwagen für den Aufklärungsdienst auch die Kraftwagen mit Scheinwerfern, die in der Nacht treffliche Dienste leisten.

(Ist denn Liebe ein Verbrechen?) Von der hohen Obrigkeit der Stadt Peru im schönen und volkreichen Staate Illinois der Vereinigten Staaten von Nordamerika wird die allbekannte Frage: „Ist denn Liebe ein Verbrechen, darf man denn nicht zärtlich sein?“ mit einem gewichtigen: „Allerdings!“ beantwortet. Der wohlweise Rath der Väter dieser Stadt hat in Erwägung einer stattlichen Reihe von Gründen feierlich und mit großem Ernste beschlossen und angeordnet, daß — wer immer in besagter Stadt sich an oder in einer der Straßen von Peru behufs Curschneiderei, Liebeleier oder Süßholzrapeln „ansammelt“, eines Vergehens schuldig erachtet und mit einer Geldstrafe von nicht weniger als drei und nicht mehr als hundert Dollars belegt werden soll. Wir können natürlich nicht wissen, inwieweit die Jugend und das auch vor Thorheit bekanntlich unbeschützte Alter Perus einen so seltsamen Akt provociert hat, aber daß man in einer Zeit, wo die Hitze unerträglich und der Aufenthalt in der dumpfen

Stubenluft geradezu unmöglich ist, Liebenden und solchen, die es werden wollen, verbieten will, sich zum Zwecke des Curschneidens in den Straßen und auf öffentlichen Plätzen zu treffen, ist doch zum mindesten grausam zu nennen. Der wohlweise Stadtrath sollte doch bedenken, daß Bälle im Sommer nicht stattfinden, die Theater geschlossen sind und nicht jeder hoffnungsvolle Jüngling die Mittel hat, die Auserwählte seines Herzens mit Sahne, Crème oder Eis in einer Conditorei oder aber gar mit einer Ausfahrt zu beglücken, wobei Umarmungen oder vertrauliche Annäherungen nach altem Herkommen ja als statthaft erklärt worden sind.

(Ein Drama im Wasser.) Walter J. King, der Capitän eines in der Nähe New-Yorks vor Unter liegenden Canalbootes, stand kürzlich vor der schrecklichen Alternative, seine Frau oder sein Kind dem Tode des Ertrinkens preiszugeben. Als sich der Mann am Abend mit seiner Familie in die Cajüte zur Ruhe begab, war auf dem Fahrzeug nichts Außerordentliches zu bemerken. Inmitten der dunklen Nacht wurde King jedoch durch ein gurgelndes Geräusch aus dem Schlafe aufgeschreckt und erkannte sofort, daß das Boot ein Leck bekommen hatte und zu sinken begann. Rasch weckte er seine Frau und zwei Kinder und stürmte mit ihnen auf das bereits vom Wasser bespülte Deck. Das Boot lag ziemlich weit vom Dock entfernt, er forderte daher seine Frau, die eine geübte Schwimmerin ist, auf, unverzüglich ins Wasser zu springen, während er selbst mit den beiden Kindern folgte. Die Frau wurde jedoch in Folge des Schreckens und des Nachtfrostes von Strämpfen befallen und war dem Unterfinken nahe. So stand denn der Capitän vor der verzweifeltsten Wahl, entweder seine Frau oder eines der beiden Kinder zu opfern. Die Gedanken durchkreuzten blitzschnell sein Gehirn, er schwankte einen Augenblick, dann aber erfaßte er seine Lebensgefährtin und brachte die bereits bewusstlos Gewordene und sein achtjähriges Töchterchen ans Land. Kaum waren Beide in Sicherheit, so schwamm er nach der Stelle, wo er sein zweites Kind hatte verlassen müssen, aber alle Anstrengungen, dasselbe in der stockfinsternen Nacht aufzufinden, waren erfolglos. Um das Leben der Mutter zu retten, hatte das Kind das seinige lassen müssen.

(Die „großen Wasser“ von Versailles.) Die Sonntage, an welchen die „großen Wasser“ in Versailles gehen, sind für die Pariser stets ganz besondere Festtage, und ob sie das Schauspiel gleich hundertmal gesehen, werden sie nie müde, es von neuem zu bewundern. So drängte sich denn auch diesmal am Bahnhof Montparnasse gegen 12 Uhr eine große Menge, verdoppelt, verdreifacht durch die Besucher, die zur Weltausstellung herbeigeeilt. Die Stunde der Abfahrt kam, aber kein Zug setzte sich in Bewegung, man wartete, erst geduldig, dann immer wüthender, bis endlich die Ursache der Ver-

„Sehen Sie“, entgegnete sie ihm, „mit welchem Rechte ich dem Mann nicht getraut habe?“

„Trauen Sie mir auch nicht?“

„Ihnen, Herr Born? Gott bewahre, ich schätze Sie, ich verehere Sie.“

„Aber Fräulein Lina, damit will sich das Herz nicht abfinden lassen, es will mehr.“

Sie schlug die Augen nieder.

„Fräulein Lina“, nahm nun Richard wieder das Wort, „ein Unwürdiger hat Ihnen Wunden geschlagen; kann ich sie heilen? Sehen Sie, das Herz verlangt Liebe. Können Sie mir diese nicht gewähren?“

Lina ward flammend roth.

Er ergriff ihre Hand.

„Lina, ich liebte Dich vom ersten Augenblicke an, und Du?“

Sie schmiegte sich an ihn.

„Richard, verdiene ich es denn?“

Da küßte er sie heiß und sagte:

„Ob Du's verdienst, Krone der Frauen?“

Auf den Händen will ich Dich tragen, Dich wie mein schönstes Kleinod halten.“

Da trat Andreas Klein herein und sagte:

„Nun, Kinder, kann ich das Aufgebot bestellen?“

Nachdem die Verhältnisse der verachteten Bank geregelt waren, trat Kuno v. Stamare mit seiner Braut die Reise nach deren Heimat an, proclamierte die Verlobung und reichte das Aufgebot ein.

Rosas Eltern hatten sich schon ganz in den Verlust ihrer Tochter ergeben, nur die Mutter nicht,

denn ehe eine Mutter das thut, müßte schon sonst etwas geschehen.

Wie waren die alten Leute froh über das Wiedersehen.

Der Baron war mit den einfachen Leuten aber auch wie ein richtiger Sohn.

Er feierte hier mit Rosa seine Verlobung und stellte die Hochzeit in baldige Aussicht. Die letztere sollte am bisherigen Wohnorte gefeiert werden und zwar auf Blumeninsel.

So kehrte v. Stamare zurück, Rosa blieb bis zur Hochzeit bei den Eltern.

* * *

Kuno v. Stamare hatte alle Hände voll zu thun. Er hatte draußen vor der Stadt eine Villa gekauft, und mußte sie nun möblieren und decorieren lassen, denn es neigte sich zum Frühling. Rosa waren die köstlichsten Kleiderstoffe und Spitzen, Schmuck und reiche Geldmittel zugegangen.

Inzwischen dieser Vorbereitungen zur Hochzeit trat eines Tages sein Freund Jankowicz bei ihm ein.

„Sei willkommen, Max“, sagte Kuno und schob Cigarren herbei. „Welche Weinsorte empfehlst Du?“

„Ein Glas Sherry, bitte.“

Kuno v. Stamare klingelte und sagte zum eintretenden Diener:

„Sherry, Karl, vom mittelsten.“

„Zu Befehl, Herr Baron.“

Er brachte, Kuno schenkte ein und setzte sich dann behaglich neben ihm nieder.

„Nun, wie geht's?“ fragte er.

„Gut“, entgegnete Jankowicz.

„Wie sieht's auf Blumeninsel aus?“

„Verkehre nicht mehr dort, ist mir jetzt unbehaglich.“

„Weshalb?“

„Erinnerung plagt mich.“

„Welche Erinnerung?“

„Ja, darf ich sprechen?“

Kuno sah ihn an:

„Nun, ja, ehem, weil es mich stets gemahnt, daß wir unseren, daß heißt unser Kreis seinen lebenswürdigen Kuno verloren hat.“

„Sehr lebenswürdig, in der That, aber einmal muß man ja doch durch das caudinisches Joch, wie Ihr es nennt.“

„Das ist's ja gerade, weshalb ich komme, die Freunde senden mich, Du möchtest nicht hindurch.“

Kuno lächelte.

„Ich sehe die Heirat eben mit anderen Augen an als Ihr, für mich ist sie kein caudinisches Joch, sondern ein Hafen sicherer Ruhe.“

„Es ist also Dein fester Wille, die Kohn heiraten zu wollen?“

„Sprich mit mehr Respect von meiner Braut“, entgegnete Kuno gereizt.

„Weißt Du das so genau?“

„Man sagt es.“

„Man ist dumm.“

„Du wirst beleidigend.“

„Nicht mehr als Du.“

„Mit der Bank bist Du auch schmachlich rein-gefallen, hier wirst Du zum zweitenmale betrogen.“

(Fortsetzung folgt.)

zögerung bekannt wurde: die Locomotiven strikten. Ohne vorherige Ankündigung stellten sie plötzlich den Dienst ein, aber nicht ohne Grund; man hatte sie nicht mit der ihnen zukommenden Ration Wasser gespeist, und da sie sich diesen Abzug nicht gefallen lassen wollten, so traten sie in den Ausstand. Weßhalb sollten sie Leute zu den Grandes Eaux befördern, während man sie verdursten ließ? Man hätte nun meinen können, daß die Situation doch eine höchst einfache sei, die Maschinen würden getränkt und die Sache konnte wieder losgehen, aber in Paris gestalten sich solche Dinge immer ganz anders. In den Reservoirs war kein Wasser vorhanden, und so kam man auf die naive Idee, den Locomotiven aus den für die Löschmannschaften bestimmten Röhren solches zuzuführen. Bei einiger Ueberlegung hätte man sich aber gleich gesagt, daß sich ja stets, wenn ein Brand ausbricht, zeigt, daß diese nur zum Staat vorhanden und sich nie Wasser darin befindet, wenn es gebraucht wird. So auch diesmal, als es sich zwar um kein Feuer, aber doch um einen dringenden Bedarf handelte. Nun war guter Rath theuer! Die wildesten Vorschläge wurden gemacht, gerathen, alles Selters- und sonstige Mineralwasser, Bier, Wein u. aus den Cafés und Schenken zu requirieren, aber abgesehen von der Ausgabe, schreckte man auch vor dem Gedanken zurück, daß dieses Getränk den Ausständischen nicht genehm sein würde. Diese verhielten sich inzwischen ruhig, als wie zuvor, indessen das Publicum immer lauter wurde. Man wandte sich endlich an die Wasserwerke und diese beschafften nicht ohne Schwierigkeiten — da am Sonntag nicht das gewöhnliche Personal vorhanden — das nöthige Material. Um 3/4 Uhr setzte sich der erste Zug endlich in Bewegung, um in Versailles einzutreffen, nachdem das Schauspiel längst begonnen; die zuletzt Beförderten haben von demselben natürlich überhaupt nichts mehr zu sehen bekommen.

(Steckbrief.) Das k. k. Kreisgericht Eger erläßt einen Steckbrief gegen Rudolf Perz, ledig, gewesener Schriftleiter des deutschnationalen Volksblattes in Graslitz, am 22. August 1857 in Bruck a. M. geboren, nach Graz zuständig (derselbe soll sich nach Berlin geflüchtet haben), und Franz Kohler, ledig, gewesener Comptoirist, geboren am 15. Juli 1877 in Graslitz und dahin zuständig. Diese beiden werden verdächtigt, während einer am 19. August 1900 zu Ehren des 70. Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich von dem Veteranenvereine in Graslitz mit Musik abgehaltenen Tagreveille durch das Absingen eines Liedes die Ehrfurcht gegen den Kaiser verletzt zu haben. — Die beiden Flüchtlinge hatten nämlich das Lied „Deutschland über alles“ gesungen, wodurch sie das Majestätsverbrechen begangen haben.

(Die Statistik des Banketts der Maires.) Wie aus Paris gemeldet wird, nahmen an dem samstägigen Bankett der Gemeindevorsteher, welchem Präsident Coubet präsi dirte, circa 23.000

Gäste theil. Sie verzehrten an Rindsfist 2400 Kilo, 2430 Stück Fasanen, 2000 Kilo Lachs, 2700 Stück Enten, 1200 Liter Mayonnaise, 2500 Poulards, 1000 Kilo Weintrauben, 10.000 Pfirsiche, 4000 Feigen, 6000 Birnen, 4000 Äpfel, 20.009 Stück Pflaumen. An kleinem Gebäck 60.000 Stück. An Getränken wurden verbraucht: Weißer und rother Wein 50.000 Bouteillen, Kaffee 3000 Liter, Liqueure 1000 Liter. An Service waren erforderlich: 95.000 Gläser, 66.000 Bestecke, 250.000 Teller, 8000 Meter Tischtücher, 30.000 Servietten, 23.000 Menularten. An Service-Personal: 1215 Maitres d'hotel, 3645 Köche, Speisenträger und Geschirrwäscher. Im Ganzen servierten 4866 Diener bei dem Riesenbankett.

(Die Explosion in Du) hat bisher 55 Opfer gefordert. Am Sonntag wurde der Versuch, alle Leichen zu bergen, erneuert, doch ohne Erfolg. Mehrere Bergleute wurden mit Taucherapparaten ähnlichen Masken ausgerüstet und in die Grube hinabgelassen. Sie kehrten jedoch mit der Meldung zurück, daß es unmöglich sei, bis zur Unglücksstätte vorzubringen. Die Grube ist von giftigen Gasen erfüllt, ein Beweis, daß der Brand noch fort dauert. Fachmänner geben der Meinung Ausdruck, daß der Brand kaum anders als durch Erfäufung der Grube werde bewältigt werden können. Damit ist aber auch die Hoffnung ausgeschlossen, in absehbarer Zeit zu den Leichen der Vermissten zu gelangen. Die obertägigen Zugänge zum Frisch-Glück-Schachte sind möglichst luftdicht abgesperrt. In die Röhren wird Kohlenäure eingeleitet, um die nicht brennbaren Gase zu vermehren und so den Brand zu ersticken. Die Unfallserhebung begann gestern und wird vom Revieramte im Vereine mit der Bezirkshauptmannschaft gepflogen.

(Attentat eines Geistesgestörten.) Prinz Georg ist am Sonntag aus Kreta in Athen eingetroffen. Bei der Abfahrt vom Bahnhofe ergriff ein ehemaliger, anscheinend geistesgestörter Officier die Zügel der vor dem Wagen des Kronprinzen Constantin gespannten Pferde. Das Individuum wurde sofort verhaftet; in seinem Besitze wurde ein Revolver gefunden.

(Die Frau und das pharmaceutische Studium.) Zu den jüngst zur Veröffentlichung gelangten Verordnungen, betreffend die Zulassung der Frauen zu den medicinischen Studien und zum pharmaceutischen Berufe, ist ein Erlass des Unterrichtsministeriums erschienen, welcher befragt: Insoferne bei der in der Verordnung ausgesprochenen Zulassung von Frauen zu den medicinischen Studien die Vorlesungen an der philosophischen Facultät in Frage kommen, werden die schon bestehenden Vorschriften zu gelten haben, zumal ja den Frauen der Besuch dieser Vorlesungen als ordentliche Hörerinnen schon dormalen gestattet ist. Zu der Verordnung, deren Vorschriften bei der Zulassung von Frauen zum pharmaceutischen Berufe gleichmäßig zur Anwendung zu kommen haben, bemerke

ich, daß diese Verordnung zunächst in der Richtung in Wirksamkeit tritt, daß Frauen, welche den geforderten Bedingungen entsprechen, in die dreijährige Apothekenlehre eintreten können; die Zulassung von Frauen in die zweijährigen Universitätsstudien wird sich daher frühestens mit dem Studienjahre 1903/04 vollziehen können.

Eigen-Berichte.

Pragerhof, 23. September. (Südmärk.) Die von der Ortsgruppe Pragerhof am 20. d. veranstaltete Unterhaltung in Wind-Feistritz war sehr stark aus der Stadt, aus Ober-Feistritz, Bölschach, Ober-Pulsgau und Pragerhof besucht und außerordentlich gemüthlich. Den vom Obmann Herrn Verch und Herrn Bürgermeister Stieger gehaltenen Ansprachen wurde mit kräftigen Heilrufen beige pflichtet. Besonderen Dank verdienen die strammen Feistritzer Damen für die vorzüglich gesungenen Lieder, der deutsche Turnverein für seine rege Betheiligung, die Stadtkapelle für ihre musterhafte Tonkunst und auch Herr Neuhold für die hübsche Decorierung des Saales und die ausgezeichnete Bedienung. Das Reinerträgnis war circa 40 Kronen und außerdem wurden 20 Mitglieder neu gewonnen.

Schleinitz bei Marburg, 21. September. (Drillinge, aber keine besonderen Vaterfreuden.) Die Gattin des Gärtners Anton Schollar bei der Gutscherrschaft Burg Schleinitz wurde dieser Tage ganz glücklich von Drillingen — drei gesunden, ganz normal ausgebildeten Knaben — entbunden und befinden sich sowohl diese, als auch die Mutter entsprechend kräftig. Dies ist ein ungewöhnliches Ereignis, denn dieselbe brachte im Laufe von nicht einem Jahre vier Knaben zur Welt, da der Vorhergehende erst 10 1/2 Monate alt ist und noch nicht selbst zu gehen vermag. In der Familie herrscht das größte Glend, weil noch mehr Kinder da sind und der Vater in Folge gichtischer Leiden beinahe ganz verkrüppelt und kaum arbeitsfähig ist, weshalb sein Verdienst ganz knapp ist. Es wäre sein sehnlichster Wunsch, wenn sich kinderlose Familien finden würden, und von den neuen Ankömmlingen, welche bei der Taufe die Namen Karl, Leopold und Simon erhielten, solche an Kindesstatt annehmen wollten.

Leibnitz, 22. September. (Sulmthalbahn.) Donnerstag, den 20. September fand die Besichtigung der neuprojectierten Trasse der Sulmthalbahn durch den Obmann des Actionscomités, Herrn k. k. Oberst i. P. Baron Wucherer, und den mit dem Tracenprojecte betrauten Herrn Ingenieur Teischinger statt.

Leibnitz, 22. September. (Landwirtschaftliche.) Die Filiale Leibnitz der k. k. steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft hält Sonntag, den 30. d. nachmittags 3 Uhr im Locale des Herrn Winter vulgo Resäpp in Lang eine Wander-

Wie soll man national unterrichten?

(Theilweise Wiedergabe des Vortrages, der bei der Hauptversammlung des Verbandes der deutschen Lehrer und Lehrerinnen Steiermarks gehalten wurde.)

(Fortsetzung.)

Seit der Allmenschheits-Duselei der Humanisten und der Friedenspfeifenraucherei der Philanthropen (Ausdruck Treischke's!) hat sich in unserem gesammten deutschen Erziehungs- und Unterrichtswesen eine Richtung Bahn gebrochen, die am besten gekennzeichnet ist durch die zwei berühmtesten Aussprüche des großen Menschenfreundes und Volkslehrers Pestalozzi: „Nicht mir, sondern den Brüdern, nicht der eigenen Ichheit, sondern dem Geschlechte“ und „Der Mensch ist nicht um seiner selbst willen in der Welt, sondern daß er sich selbst nur durch die Vollendung seiner Brüder vollende“.

Diese beiden Aussprüche, die uns merkwürdig — jungenhaft anmuthen, konnte jedoch der Mann, der sie aussprach, nicht in die That umsetzen; es fehlte ihm — wie noch heute viele behaupten — an dem nöthigen Lehrgeschick, unter welchem Mangel er selbst am meisten litt. Seine mißglückten Erziehungs- und Unterrichtsversuche wurden für ihn auch thatsächlich zu einer Quelle tiefsten Wehes, das oft und oft seine edle Seele durchzog. Unbesonnene haben ihm diesen Mangel zum schweren Vorwurfe gemacht und ich gestehe ganz offen, daß auch ich mich lange Zeit unter diesen Unbesonnenen befand. Heute jedoch bin ich anderen Sinnes; denn heute bin ich von der felsenfesten Ueberzeugung durchdrungen, daß es Pestalozzi

ebensowenig gelingen konnte, wie es heute oder jedem besten Lehrer gelingen könnte, derartige Grundsätze zu dauernder Geltung zu bringen. Sie sind ein Wahngedöbe und werden solange ein Wahngedöbe bleiben, so lange es verschiedensprachige, so lange es verschiedenschlägige Menschen gibt; denn nicht dazu bin ich in der Welt, daß ich mich durch meine Brüder in Adam, durch Zigeuner und Chinesen, durch Hottentotten und Buschmänner vollende, sondern deshalb, daß ich nach besten Kräften meinem eigenen Volke diene. Wir können daher den vom Allmenschheitsstandpunkte allerdings herrlichen Ausspruch unseres Altmeisters: „Nicht mir, sondern den Brüdern, nicht der eigenen Ichheit, sondern dem Geschlechte“ nur im Jahn'schen und Fichte'schen Geiste gelten lassen, und da muß es heißen: „Nicht mir, sondern den deutschen Brüdern und den deutschen Schwestern, nicht der eigenen Ichheit, sondern dem deutschen Volke.“

Der kräftige Antrieb nun, der von Pestalozzi ausging, erweckte allenthalber Begeisterung, und einer seiner tüchtigsten Jünger, Adolf Diesterweg, wies klar und deutlich die Wege, die zu wahrer Bildung führen. Doch auch Diesterweg hafterte noch stark am Allmenschheitsstandpunkte Pestalozzi's.

Und noch ein zweiter stellte sich in den Dienst Pestalozzi'scher Anschauung; der Philosoph Herbart, dessen Gedanken namentlich durch die Bemühungen Ziller's unter der deutschen Lehrerschaft zahlreiche Anhänger fanden; insbesondere die sogenannte empirische Psychologie Herbart's, die Licht über die Entwicklung des kindlichen Geistes zu verbreiten suchte, gewann viele Bewunderer. Die Schul-

meister von echtem Schrott und Korn, Diesterweg und Dittes, konnten sich jedoch mit der Ethik und Psychologie Herbart's nicht befreunden. Trotzdem beherrschten heute die Herbart'schen Gedanken, die ihren deutlichsten Ausdruck in den sogenannten formalen Stufen gefunden haben, fast durchgehend unser gesammtes Unterrichtsverfahren, also auch den Lese-Unterricht. Ob nun diesen Unterrichtszweig mit Recht oder mit Unrecht, das will ich jetzt vom völkischen Standpunkte aus näher beleuchten.

Der Unterricht nach formalen Stufen verlangt es, daß wir jedes Lesestück von bestimmten, ängstlich einzuhaltenden Gesichtspunkten aus behandeln sollen, um vor allem das Hauptziel: die Herauslösung der im Lesestücke vorhandenen Lehre auf Grund dieser Stufen, zu erreichen.

Wenn wir diesen, mit rechnerischer Genauigkeit ausgeklügelten Stufengang als etwas natürliches und unumstößlich richtiges anerkennen sollen, so muß er in der naturgemäßen Entwicklung des menschlichen Geistes, sowie in dessen Neuerungen, den Geisteserzeugnissen, seinen offenkundigen Grund haben. Nun gibt es aber hunderte und tausende, die weder aus der einen, noch aus der anderen Erscheinung einen derartigen Grund herausfinden können, und diese Tausende schwören nicht auf die aus einem „speculativen“ Kopfe kommenden Heilslehren, sondern richten sich nach der Erfahrung. Und was lehrt die Erfahrung? Die Erfahrung lehrt, daß sich der menschliche Geist in keine Zwangsjacke stecken läßt, daß seine Entwicklung nicht durch ein bestimmtes Nacheinander genau ab-

versammlung ab, bei welcher der k. k. Forstmeister Hof einen Vortrag über Waldwirtschaft halten wird.
 Pettau, 23. September. (Spenden für das Deutsche Studentenheim.) XII. Ausweis über die an den großen Ausschuss für die Gründung des Deutschen Studentenheims in Pettau bis zum 21. September 1900 eingegangenen Spenden: Im XI. Ausweise nachgewiesen 19.313 K 34 h; hinzugekommen 1361 K 44 h, zusammen 20.674 K 78 h.

Pettau, 22. September. (Marktbericht.) Der Auftrieb am 19. d. betrug: 198 Ochsen, 289 Kühe, 104 Stück Jungvieh, 75 Pferde und 379 Schweine. Der Auftrieb bestand zum größten Theile aus Thieren steirischer Zucht, hauptsächlich aus dem heimischen und Marburger Kreise. Die Preise hielten sich im Verhältnis zur guten Ware sehr mäßig und entwickelte sich infolge dessen der Verkehr sehr lebhaft. Größere Verschickungen fanden statt nach Graz, Leoben, Deutsch-Landsberg, Klagenfurt, Salzburg und Zwittau. Auch der Geflügelmarkt war gut besetzt und zwar werden von jetzt an außer Hühnern größere Mengen von Gänsen und Indianern aufgebracht. Für auswärtige Händler bietet sich jetzt die beste Gelegenheit, ihren Bedarf an Federvieh zu billigen Preisen am hiesigen Plage zu decken. Nächster Schweinemarkt am 26. d., nächster Großvieh- und Schweinemarkt am 3. October, Geflügelmarkt jeden Mittwoch, besonders gut besetzt jeden Freitag.

Frauheim, 23. September. (Unser Herr Pfarrer.) In Frauheim findet am 26. bis 30. September 1900 abermals eine sogenannte geistliche Uebung statt. Diese Uebung wird wohl nicht zum Schaden des Herrn Pfarrers und geistlichen Rathes Simon Gabery sein. Es wird bei solchen Gelegenheiten sehr viel geopfert. Hühner, Eier, Fleisch u. s. w. wandern in die Speisekammer des Herrn Pfarrers zu seinem lieblichen Wohl, sowie auch zu jenem der zugereisten Amtsbrüder. Der Herr Pfarrer braucht es ja! Er hat noch zu wenig Tausende von Kronen in der Frauheimer Posojilnica. Daß er ein äußerst sorgfamer Mensch ist, beweist der Umstand, daß er sogar für das Begraben von Ortsarmen Stollgebühren einhebt. Ob unser Pfarrer Arme ausgiebig unterstützen würde, davon ist uns leider nichts bekannt. Bei Berechnung der Stollgebühren für Bemittelte ist er auch ein Meister. So z. B. hat er heuer einen in Frauheim verstorbenen Besitzer nach Schleinitz begleitet und für diesen Weg über 70 fl. gerechnet. Der gute Hirte von Schleinitz rechnete für diesen Weg sammt Messner und Ministranten über 60 fl. Da sind die Advocaten und Notare mit ihren Rechnungen wahre Stümper dagegen. Die todte Hand hält fest und des Pfarrers Sack hat keinen Boden.

Wien, 21. September. (Deutscher Schulverein.) In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 19. September wurde dem aus seiner Stellung

gegrenzter Einflüsse hervorgerufen wird, sondern daß er sich frei und ohne Zwang, daß er sich so entwickelt, wie er sich nach den ihm von der Natur gegebenen Grundlagen entwickeln muß: gleichzeitig und als Einheit.

Wer Gelegenheit gehabt hat, den geistigen Werdegang auch nur zweier Kinder von dem Tage ihrer Geburt an zu beobachten, der wird auch thatsächlich die Erfahrung gemacht haben: 1. daß es menschlichen Einflüssen ganz und gar unmöglich ist, den jungen Geist innerhalb gewisser Schranken nach haarscharf bestimmten Regeln zu bilden und 2. daß sich der junge Geist wohl stufenweise entwickelt, daß aber jede Stufe ein für sich abgeschlossenes Ganzes bildet, daß allerdings in sich die sogenannten formalen Stufen enthält, aber als Einheit, als Gleichzeitigkeit gewordenen. Eine spätere Zerreißen dieses Gleichzeitig gewordenen ist also wider-natürlich.

Aber auch die herrlichsten Aeußerungen des menschlichen Geistes, die Schöpfungen unserer großen Dichter, zeigen nichts von einer unter der Beihilfe des klügenden Verstandes erfolgten Zwangsgeburt, und unsere Dichtersfürsten selbst verneinen eine solche. Der eine läßt uns durch den Sänger verkünden:

„Ich singe, wie der Vogel singt,
 Der in den Zweigen wohnt“,

und der andere offenbart uns durch Kaiser Rudolfs Mund:

„Nicht gebieten werd' ich dem Sänger;
 Er steht in des größeren Herrn Pflicht, er gehorcht
 der gebietenden Stunde.“

als Obmann der Ortsgruppe St. Egidii scheidenden Herrn Egon Ritter von Pistor der Dank des Vereines für sein langjähriges erfolgreiches Wirken ausgesprochen. Der Anfall von Legaten nach Herrn Friedrich Fitz in Baden, welcher je 1000 fl. den Ortsgruppen Baden und Weikersdorf testierte, wurde dankend zur Kenntnis genommen. Der Schule in Weßlau wurde ein Beitrag zur Schulerhaltung bewilligt, der Schule in Neuwallsgrün wurde für Reparaturen und der Schule in Benetko für Herstellung des Fußbodens die nöthigen Beträge zugewiesen; der Schule in Wajlaw wurde als Schulgeld für arme Kinder, den Schulen in Obersefischan, Gluboka und Saska für Lernmittel, der Schule in Hüttendorf für Lehrmittel die erforderlichen Beträge bewilligt. Die Bauubvention für die Schule Köschitz-Neustift wurde flüssig gemacht und die Ueberweisung angeordnet, der Schule in Höfen ein Betrag als Schulgeldpauschale zugemittelt. Anlässen der Schulen in Schwanenberg, Pawlow, Laibach und Pilsen wurden berathen und der Erledigung zugeführt. Die Vorschläge zur Wahl des Kindergartenausschusses in Blatitz-Nürschau wurden genehmigt und zur Entschädigung für die den deutschen Gemeindegliedern von Deslaven anlässlich des Schulbaues erwachsenen Lasten ein Credit bewilligt. Schließlich wurde einem fleißigen und talentvollen Schüler der Gemerbeschule in Klagenfurt der Fortbezug des Stipendiums für das Schuljahr 1900—1901 zugesichert.

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Am Sonntag ist hier Herr Adalbert Hoidecker, Locomotivführer der Südbahn i. P. und Hausbesitzer im 71. Lebensjahre gestorben und wurde heute um 4 Uhr nachmittags auf dem Friedhofe zu Boberich bei großer Theilnahme in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigesetzt.

(Germanenbund „Wölsung“.) Donnerstags, den 27. September, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr abends, findet im Hofsaale des Gasthauses „zum rothen Fgel“ eine außerordentliche Vollversammlung des Bundes statt und nachdem äußerst wichtige, für das zukünftige Gedeihen des Bundes höchstbedeutende Beschlüsse in derselben gefaßt werden müssen, ergeht hiemit an die geehrten Bundesmitglieder die dringende Bitte, um vollzähliges Erscheinen. — Die Leitung des Bundes hat der hiesigen deutschen Studentenkürche den Betrag von K 3.26 als Erlös für Fremdwörterstrafen über-mittelt.

(Das Stadttheater in Marburg.) Eine seitens der Direction ausgegebene Boranzeige läßt darauf schließen, daß die kommende Saison viel gutes bringen wird. Herr Director Schmid hat eine große Anzahl von Novitäten erworben und ist gekommen, auch der Spieloper und großen Operette einen breiteren Raum im Spielplane zu

Und wie in den Lüften der Sturmwind saust,
 Man weiß nicht, von wannen er kommt und braust,
 Wie der Quell aus verborgenen Tiefen:
 So des Sängers Lied aus dem Innern schallt
 Und wecket der dunkeln Gefühle Gewalt,
 Die im Herzen wunderbar schliefen.“

Also dadurch, daß der Dichter es versteht, jenen Regungen, die ihm von unbekannter Macht ins Herz gesenkt werden, treffenden Ausdruck zu verleihen, nur dadurch erweckt er auch gleich-artige Stimmungen in den Herzen der Leser, in den Herzen der Zuhörer, man braucht sie hierauf nicht erst besonders vorzubereiten, nicht erst dafür besonders empfänglich zu machen, denn für wahrhaft Menschliches muß der Mensch jederzeit empfänglich sein. Daß seine Dichtungen, falls sie irgend eine Handlung verherrlichen, auch eine bestimmte Gliederung zeigen müssen, also Anfang, Mitte und Ende oder, um mich genauer auszudrücken, Einführung, Verwickelung und Entwicklung, ist ja natürlich, ist ja ganz selbstverständlich, denn ohne diese drei Einheiten wären sie eben keine Handlungen. Aber selbst das Herausheben dieser drei Einheiten ist nicht immer nothwendig, da ja die eine durch die andere bedingt, also für sich, als Einheit, gar nicht bestehen kann. Geradezu ein Unding aber ist es, die Gliederung eines Liebes vorzunehmen, weil der Dichter in einem solchen nur bestimmten Empfindungen Ausdruck verleiht, er deshalb mit dem Verstande nicht abwägen kann, welchem Gefühle er vorher, welchem er nachher Ausdruck verleihen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

schaffen, was gewiß nur dankenswert ist. Im Personalverzeichnis finden wir für erstere Rollen Namen von gutem Klang, und zwar die Herren: Bernhard Rogler, I. Opern- und Operettentenor; Paul Guttman, I. Tenorbuffo und jugendlicher Gesangskomiker; Arthur Amenth (Regisseur), I. Gesangs- und Charakterkomiker; Leopold Lee (Secretär), I. Chargenkomiker und humoristische Väter; Karl Werner-Eigen, I. Held, Liebhaber und Bonvivant; Robert Grafelli, I. jugendlicher Liebhaber und Bonvivant; Wilhelm Frank, jugendlicher Held und Liebhaber; Max Neuf, schüchterne Liebhaber und Naturburschen; Josef L. Friedrich (Oberregisseur), I. humoristische und ernste Väter; Leopold Brandt, I. Charakterrollen und Intriquants; Karl Herlinger, komische Chargen. Damen: Frä. Marianne Rosenegg und Frä. Malvine Nigra, I. Opern- und Operettensängerinnen; Frä. Karola Krahl, I. Soubrette und Localsängerin; Frä. Herma Radle, I. Heldin, Liebhaberin und Salondame; Frä. Grethe Haas, I. sentimentale Liebhaberin und jugendliche Heldin; Frä. Bertha Seidorf, sentimentale Liebhaberin; Frau Alba Schmid (Dir.), I. muntere Liebhaberin; Frä. Helene Arnim, I. naive Liebhaberin; Frau Hermine Polla, I. Anstandsdame und Mutter; Frau Louise Köstler, I. komische und singende Alte; Frä. Gina Huth, II. Soubrette; Frä. Helene Sorau, II. Liebhaberin. — Wollen wir hoffen, daß es auch seitens des Publicums an Theilnahme nicht fehlen wird und sich die Bemühungen der Direction reichlich lohnen werden. Die erste Aufführung findet bekanntlich am Dienstag, den 2. October statt. Die Preise, Abonnementsbedingungen etc. sind in der Boranzeige ersichtlich.

(Arbeiter-Radfahrerbund.) Sonntag, den 16. d. hielt die Ortsgruppe Marburg des Arbeiter-Radfahrerbundes im Gasthause „zur Stadt Graz“ ihre halb-jährige Generalversammlung ab. Nach Entgegennahme des Vereinsberichtes wurde die Neuwahl des Ausschusses vorgenommen, wobei folgende Herren gewählt wurden: Gollupp Johann, Obmann, Bonisch Franz, Stellvertreter, Petronia Andreas, Cassier, Jamscheg Michael, Stellvertreter, Karasch Josef, Schriftführer, Grobuschek Ludwig, Stellvertreter, Behofsky Johann, I. Fahrwart, Majcen Franz, 2. Fahrwart, Oef Josef, Zeugwart, Brecher Josef, Stellvertreter, Schirer Lorenz, Hornfuch, Sparowiz Ferdinand, Stellvertreter, Lednik Max und Poschanko Franz, Revisoren.

(Die Controlsversammlungen) der Landwehr für den politischen Bezirk Marburg finden an nachbenannten Tagen statt: Am 15. October in Marburg in der Landwehrkaserne für die Stadt Marburg. Am 16. October in Marburg in der Landwehrkaserne für die Gemeinden: Dobrenz, St. Egidii, Gams, St. Georgen a. P., Grabischa, Gruschau, St. Jakob, Jahring, Jellovez, Johannesberg, Kanischa, Kartschovin, Hl. Kreuz, Ober-St. Kunigund, Leitersberg, St. Margarethen a. P., St. Martin b. Wbg., St. Peter, Platsch, Pölkischdorf, Pösknighofen, Ranzenberg, Rofbach, Slemen, Speisenegg, Sulzthal. — Am 17. October in Marburg in der Landwehrkaserne für die Gemeinden: Ober-Läubling, Unter-Läubling, Fragutisch, Tresteritz, Wachsenberg, Walz, Witschein, Wolfsthal, Wörtitschberg, Zellnitz a. D., Zellnitz a. M., Zirkovez, Zierberga, Zigelzen, Bergenthal, Brunn-dorf, Feistritz bei Lembach, Feistritz bei Jaal, Frauheim, Goritzen, Ober-Rötsch, Unter-Rötsch, Kranichsfeld, Kräzenbach, Kumen, Jeschenzen. — Am 18. October in Marburg in der Landwehrkaserne für die Gemeinden: Lembach, Lendorf, Lobnitz, Loka, St. Lorenzen, St. Margarethen a. Df., Maria-Rast, Mauerbach, St. Nikolai, Muzdorf, Pachern, Piderndorf, Pivola, Poberich, Podova, Rothwein, Rofwein, Rogeis, Rantsche, Rottenberg, Schleinitz, Stoggen, Wochau, Zinsath, Zmolnik, Zwertendorf. — Am 20. October in St. Leonhard im Gasthause Sarnitz für die Gemeinden: Andrenzen, St. Benedicten, Ober- und Unter-Burgstall, Hl. Dreifaltigkeit, Hl. Dreikönig, Mittergasteret, Untergasteret, St. Georgen i. W.-B., Götsch, Hanau, Heudorf, Jablanach, Kirchberg, Kremberg, Ledineg, St. Leonhard i. W.-B., Malleberg, Meichendorf, Ofseg, Partin, Ragosnik, Ober-Rothschützen, Samarko, Ober- und Unter-Scheriasen, Schitarzen, Schitarofzen, Schützen, Selzberg, Smolingen, Supetinzen, Triebein, Tronkau, Tschaga, Tschermlescheg, Ober- und Unter-Wellitschen, Wisch, Wraga, Wurz, Wintersbach, Zogendorf, Schilttern. — Am 22. October in Wind-Feistritz im Hotel Neuhold für die Gemeinden:

St. Anna, Buchberg, Döschno, Ober-Feistritz, Wind-Feistritz, Freieim, Gabernitz, Höschnitz, Hölldorf, Hraštovež, Jellovež, Magau, Kalsche, Kerschbach, Koblberg, Krottendorf, Laporje, Studenitz, Unter- und Ober-Losnitz, Luzendorf, St. Martin a. P., Modrasche, Unter-Neudorf, Obernau, Ofset, Pötsche, Pirkdorf, Pokofsch, Pötschach, Pretresch, Ober- und Unter-Pulsgau, Rittersberg, Schentovež, Schmitsberg, Smeretschen, Stanosko, Stattenberg, Stopno, Lainach, Verholle, Woitina, Ziegelstatt. Die Controlversammlungen beginnen um halb 9 Uhr vormittags und sind hiezu die Landwehrpässe mitzubringen.

(Bischof Slomschel's Sterbetag.) Der hundertjährige Geburtstag des am 24. September 1862 in Marburg verstorbenen Fürstbischöfes (26. November 1800) wird jetzt überall zur Veranstaltung slovenischer Festlichkeiten ausgenützt, jedoch war dieser Kirchenfürst nichts weniger als ein so eifriger Rationaler, wie man ihn heute seinen Landsleuten hinstellt. Bei der Mittagsstafel scheint man sich nun gestern erst erinnert zu haben, dass es Slomschel's Sterbetag war, den man gerade heuer nicht so ganz unbeachtet vorübergehen lassen dürfe und so wurde am Nachmittage die Friedhofkapelle, in welcher sich die Gruft der Fürstbischöfe befindet, in aller Eile etwas ausgeschmückt und heute früh dort eine hl. Messe gelesen, zu welcher nur wenige Schulschwester und einige andere Frauen erschienen waren. Die Schulschwester bestanden in Marburg aber in Slomschel's Tagen noch gar nicht, sondern wurden erst zwei Jahre nach seinem Tode, 1864, hier eingeführt. Auch in der Domkirche wurde ein Gottesdienst aus dem gleichen Anlasse erst heute abgehalten.

(Obst- und Traubenausstellung.) Nach der Zahl der für diese Ausstellung eingelaufenen Anmeldungen zu schließen, wird sich dieselbe in allen Abtheilungen in der würdigsten Weise zeigen und ein schönes Bild unserer Obst- und Traubenzucht bieten. Ausdrücklich wollen wir an dieser Stelle bemerken, um Verwechslungen und Mißdeutungen vorzubeugen, daß mit dieser Ausstellung eine solche für Trauben- und Obstwein verbunden ist und auch für diese Abtheilung Preise zur Vertheilung gelangen. In liebenswürdigster Weise hat der Obstbauverein für Mittelsteiermark Geldpreise zur Verfügung gestellt, welche nur an bäuerliche Züchter zur Vertheilung gelangen. Am Donnerstag, den 27. d. findet der Schluß der Anmeldungen statt, und wird der Ordnungsausschuß sofort daran gehen, die einzelnen Ausstellungsplätze zuzuweisen. Die Anordnungen werden so getroffen, daß im Saale des Brauhauses die Obst- und Traubenausstellung, im Garten und in der Veranda die landwirtschaftlichen Maschinen und in der Veranda selbst die Kothallen zur Aufstellung zu gelangen. Auch sei mitgetheilt, daß den Ausstellern unbekanntes Obstsorten vom Ausstellungs-Ausschuße bestimmt werden. Die Sortenbezeichnungstafelchen und Aufschriften der einzelnen Aussteller werden gegen geringe Vergütung vom Ausschusse besorgt. Aussteller, welche größere Mengen verkäuflichen Obstes haben, werden ersucht, diese dem Ausschusse bekannt zu geben, damit dies im Ausstellungs-Kataloge bei jedem Aussteller bemerkt und dafür Absatz geschaffen werden kann.

(Rinderschau und Geflügel ausstellung.) Mit der Obst- und Traubenausstellung in Marburg ist auch eine Rinderschau- und Geflügel ausstellung der landwirtschaftlichen Filiale Rothwein verbunden. Zu ersterer werden nur Producte der Vereinsstiere, also Kreuzungen von Simmenthalern mit Bandschlag zugelassen. Prämiirt werden Vereinsstiere, Kühe, Kalbinnen und Ochsen. Es wurden die Preise für die einzelnen Classen festgesetzt wie folgt: (Haltungspreise): I. Classe Vereinsstiere: 1. Preis 20 K., 2. Preis 15 K., 3. Preis 10 K., 4. Preis 8 K., 5. und 6. Preis je eine silberne und 7. und 8. Preis je eine bronzene Vereinsmedaille. Ueberdies treten zu den vier ersten Preisen je ein Diplom und eine Fahne hinzu. Es werden nur jene Stiere prämiirt, welche eingespannt vorgeführt werden. II. Classe Kühe: 1. Preis 35 K., 2. Preis 25 K., 3. Preis 15 K., 4. Preis 10 K., 5. Preis 5 K., 6. und 7. Preis je eine silberne und 8., 9. und 10. Preis je eine bronzene Vereinsmedaille. Die fünf ersten Preise erhalten noch je ein Diplom und eine Fahne. III. Classe Kalbinnen und IV. Classe Ochsen mit gleichen Preisen: 1. Preis 30 K., 2. Preis 20 K., 3. Preis 15 K., 4. Preis 10 K., 5. Preis 5 K., 6. und 7. Preis je eine silberne und 8., 9. und 10. Preis je eine bronzene Medaille. Die fünf ersten Preise erhalten noch je ein Diplom und eine Fahne.

An Plakmiete wird vom Aussteller 1 K per Stück eingehoben werden. An die Prämiirung schließt sich dann noch eine Ochsenzugconcurrentz mit nachstehenden Preisen: 1. Preis eine silberne Medaille, 5 K und ein Diplom, 2. Preis eine silberne Medaille, 5 K und ein Diplom, 3. Preis eine bronzene Medaille, 3 K und ein Diplom, 4. Preis eine bronzene Medaille, 3 K und ein Diplom. Die Preise für die Geflügel ausstellung bestehen nur in silbernen und bronzernen Vereinsmedaillen und in Diplomen.

(Verwendungsbauer und Umtausch der Postwertzeichen.) Es wird in Erinnerung gebracht, daß die noch in den Händen des Publicums befindlichen Post-, Telegraphen- und Telephon-Wertzeichen der letzten Emission in österreichischer Währung nur mehr bis einschließlich 30. September d. J. im Postverkehre verwendet werden können. Nach Ablauf dieses Termines erlischt die Gültigkeit dieser Wertzeichen im Postverkehr und können dieselben sodann in der Zeit vom 1. October bis 31. December 1900 bei allen Postämtern gegen Postwertzeichen in der Kronenwährung im gleichen Wertbetrage umgetauscht werden. Eine Ausnahme hievon bilden nur die Postpartarten der Emission 1890 zu 5 Kreuzer und die Steuer-Einzahlungsscheine der Emission 1897 zu 5 Kreuzer. Diese können auch noch weiterhin verwendet werden, jedoch muß bei letzteren der Vordruck „Fl.“ und „kr.“ auf „K“ und „h“ abgeändert und neben der eingepprägten Postfrankomark eine Marke zu 1 Heller aufgeklebt werden.

(Die Zolltarifenquäten der Handels- und Gewerbekammern.) Wie uns mitgetheilt wird, waren und sind für die nächste Zeit Enquäten in Wien geplant: am 24. September über Fahrzeuge aller Art mit Ausnahme der Eisenbahnfahrzeuge, (die Fahrräder, Automobile, Wagen und Schiffe werden in dieser Enquête behandelt), am 25. September über elektrotechnische Maschinen und Apparate, am 26. September über Posamenterien und am 27. September über Drechslerwaren. Alle Interessenten werden aufgefordert, ihre Wünsche in Bezug auf den neuen autonomen Zolltarif umgehend der Handels- und Gewerbekammer in Graz mitzutheilen und dieser auch ihre etwa beabsichtigte Theilnahme an einer dieser Enquäten, welche in der Wiener Handels- und Gewerbekammer stattfinden, anzuzeigen.

(Mangelhafte Frankierung) der nach dem Auslande gesandten Briefe macht den Adressaten durch das kostspielige Nachporto viel Verdruss und Kosten. Die Sache hat aber noch eine andere, beachtenswerte Seite. Das theure Nachporto entgeht unserem Staatsfäckel und fällt dem Postärar jenes Landes zu, in welchem der Brief einlangt. Und es handelt sich dabei um keine geringen Summen. So hat die ungarische Postdirection ausgerechnet, daß ihre Fonds durch mangelhafte Brieffrankatur seit 1. Jänner d. J. um rund 100.000 K geschädigt wurden, die den ausländischen Postanstalten zugute kamen. Die Postdirection macht infolgedessen wiederholt darauf aufmerksam, daß Auslandsbriefe (mit Ausnahme jener nach Deutschland und Montenegro) mit 25 Heller frankirt werden müssen. Ebenso beachte man die Vorschriften für die Frankierung von Postkarten, namentlich Ansichtskarten!

(Verloren) wurde eine silberne Damenuhr mit vergoldeter Kette auf dem Wege von der unteren Herrengasse, Burgplatz, Bahnhof. Der ehrliche Finder möge dieselbe gegen Belohnung in der Verwaltung dieses Blattes abgeben.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 24. September. Winde unbestimmter Richtung, zunehmende Bewölkung, Niederschläge und Temperaturabnahme voraussichtlich.

Die Lage in China.

Der unheilvolle Einfluß der Uneinigkeit der Mächte — die Russen beginnen von Peking zu marschieren, die Amerikaner lassen bloß eine Schutzwache zurück — macht sich bereits geltend. Den Chinesen schwillt der Kamm, ihre Frechheit steigt. Li-Hung-Chang, der sonst eine vorsichtige Doppeltzungigkeit liebte, erklärt von der Auslieferung des Prinzen Tuan, Kanghis, Tungsubhjangs und Junglus — also der bekannte Haupttrüdelführer, auf welche die Europäer in Peking mit Fingern weisen — könne nicht die Rede sein. Der Friede sei unmöglich, China werde den äußersten Widerstand leisten.

London, 22. September. Ein Hongkonger Telegramm der „Times“ meldet, daß Ruhe-

ausgebrochen seien. Viele zum Katholicismus bekehrte Chinesen wurden niedergemetzelt. Hunderte seien obdachlos. Frauen und Kinder wurden weggeschleppt.

Brüssel, 22. September. Aus der Mongolei kommt die Nachricht, daß achtzig Mönche unter entsetzlichen Martern getödtet wurden.

Provocierende Ernennungen.

London, 24. September. „Standard“ meldet aus Shanghai vom Gestrigen: In offener Nichtachtung der Ansicht des Auslandes ernannte die chinesische Regierung den Prinzen Tuan zum Präsidenten des Großen Rathes, Tungfuhjang zum Oberbefehlshaber der Truppen des Nordens, den Taotai von Shanghai zum Oberrichter der Provinz Kiangsu, den Herzog von Tseilan zum Staatsminister und den Prinzen Tschang, den stellvertretenden Oberführer der Boyer, zum Mitgliede des Großen Rathes.

Der Krieg in Südafrika.

London, 24. September. „Daily Telegraph“ meldet aus Laurence-Marques vom Gestrigen: 700 Buren, darunter 14 höhere Officiere, welche auf portugiesischem Gebiete angetroffen wurden, sind heute morgens von 300 portugiesischen Soldaten eingebracht worden. Weitere 800 Buren, sowie einige irische Amerikaner kamen nachmittags mit einem Sonderzuge hier an; alle wurden sofort internirt.

(Illustrierte Sonntags-Zeitung.) Wir machen auf die Illustrierte Sonntags-Zeitung hiemit Familien besonders aufmerksam. Der reiche Inhalt sowie die hübschen Beilagen: Modezeitung fürs deutsche Haus, Illustrierte Kindermode, Album praktischer Handarbeiten, Wäschezeitung, Mittheilungen für Küche und Haus, Jugendzeitung und „Grüße deutscher Dichter“ sowie Schnittmusterbogen machen die „Illustrierte Sonntags-Zeitung“ zu einem Blatte, welches jedem Haushalte nützlich wird. Das dem letzten Hefte des Jahrganges 1899-1900 beigegebene Inhaltsverzeichnis zeigt, wie viel in einem Jahre geboten wird. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen. Das Blatt kostet bei freier Zusendung nur 1 fl. 63 für ein Vierteljahr. (Herausgeber: Walthar Kratz, Wien, I., Schönlaterngasse 8.)

Verstorbene in Marburg.

- 15. September: Florian Antonia, Stubenmädchenstochter, 4 Monate, Leudgasse, Gastro enteritis.
- 17. September: Werner Gottfried, Privatensohn, 4 Monate, Schlachthausgasse, Darmkatarrh. — Adamovskij Joh., Bahnamtbedienter, 63 Jahre, Jofseggasse, Lungendäm. — Kreitschitsch Maria, Inwohnerin, 6 Monate, Weinbaugasse, Darmkatarrh.
- 18. September: Matschegg Alois, pens. Bahnamtbedienter, 61 Jahre, Mellingergasse, Schlaganfall.
- 19. September: Dočevar Maria Monica, Schulschwester, 31 Jahre, Schmidergasse, Lungentuberculose.
- 21. September: Grünig Karl, Kürschnermeister, 57 Jahre, Rathhausplatz, Herzerweiterung.

Steiermärker
SAUERBRUNN Jempel-Styria-Quelle
 WELTBERÜHMTES
 Erfrischungs-Getränk. Unübertroffenes Heilwasser.

Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

Womit soll man die Hunde füttern?

Schöne, gesunde, kräftige Hunde erhält man nur durch Verabreichung von **Fattinger's Patent-Fleischfasser-Hundeknochen** als Futter. — Empfohlen durch alle Thierärzte und Kynologen. — Prämiirt mit vielen gold. Medaillen. — Prospekte (auch über Fattinger's sonstige bewährte Futtermittel für Hunde, Geflügel, Vögel etc.) gratis von



Fattinger & Co., Wien, IV., Wiedener Hauptst. 3. Erhältlich in Marburg bei Rom. Pachner's Nachfg.

DIE SOMATOSE

(lösliches Fleisch-Eiweiß)

ist nach dem Ausspruch der hervorragendsten Aerzte das **Ideal eines Nährpreparates** für Kranke und Schwache. — Wirkt nervenstärkend und muskelerzeugend. In den Apotheken und Droguerien.

Marburger Marktbericht.

Vom 15. bis 22. September 1900.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Table with columns for 'Gattung', 'Preise', and 'bis'. It lists various goods like 'Fleischwaren', 'Getreide', 'Obst', and 'Diversa' with their respective prices and units.

Gelegenheitskauf!

Solange die Vorräthe reichen, offerieren wir Bierer's

Konversations-Lexikon,

neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hocheleganten Original-Einbänden, mit 541 schwarzen und bunten Bildertafeln,

statt 102 Mark für nur 48 Mark!

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche

Theilzahlungen von mindestens 3 Mark

Gegen Barzahlung wird der Preis auf 45 Mark ermäßigt. 1 Probeband steht zur Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch

Selmar Hahne's Buchhandlung

Berlin S., Prinzenstrasse 54.

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbeten, woselbst das Konversationslexikon besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospekte über obiges Lexikon zu erhalten sind.

Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:

Das Werk „Bierer's Lexikon“ in 12 Bänden habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man solch' ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes Werk für einen so billigen Preis liefern kann, werde dasselbe daher in meinem Bekanntenkreise sehr empfehlen.

Ich erhielt soeben Bierer's Konversations-Lexikon und war sehr überrascht, als ich die prächtigen Bücher sah, ich hatte diese mir nicht so vorgestellt und bin sehr damit zufrieden.

Hei Bronn, 18. Oct. 1899. Hochachtung A. C. Walter, Baugeschäft.

Teterow, den 19. Februar 1898.

Ernst Vogt, Lehrer.

Das von Ihnen bezogene Bierer's Konversations-Lexikon erfüllt meine Erwartungen vollkommen. Ein derartiger vortheilhafter Gelegenheitskauf ist für Jedermann sehr zu empfehlen.

Den Empfang des mir mit Ihrem Bescheide vom 13. d. abfertigten Konversationslexikon hiermit bestätigend, danke ich Ihnen bestens für Ihre prompte Zusendung; gleichzeitig gestatte ich mir, Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk auszusprechen und zeichne hochachtungsvoll

Daber, 23. Oct. 1899, Ergebenst Synniski, Apothekenbesitzer.

Ferloh, 18. Jänner 1900. Wm. Weide.

Murnig's Nachfolger

Kunst- und Bau-Steinmetzgeschäft in Marburg

Kaiserstraße und Theatergasse 18

empfehlen sich zur Ausführung von Kanzeln, Altären, Gräbern und Grabmonumenten etc. etc. in gediegener Herstellung und anerkannt billigen Preisen.

Größtes Lager fertiger neuer Grabsteine in Untersteiermark.

Zeichnungen und Kostenanschläge.

Anton Gaiser, Inhaber.

Karl Kociančić, Steinmetzmeister.

Elegante Wohnungen

im 1. und 2. Stock, bestehend aus drei Zimmern, Vorzimmer, Dienstbotenzimmer, Balcon und allem anderen Zugehör per 1. October zu vermieten. Parkstraße 16. — Auskunft dortselbst im 1. Stock, Thür 6. 1853

PISONI & MUMELTER

Weingrosshandlung u. Weingutsbesitzer Südtirol Bozen Südtirol liefern

WEINMOST

gestampfte Weintrauben

auf feste Rechnung oder commissionsweise.

Vorzügliche Bedienung.

Billigste Preise.

Advertisement for 'Perin's Seife' (Perin's Soap) with a logo and text describing its quality and availability.

Preis 30 Kr. pr. Stück. Haupt-Niederlage Jos. Martinz, Marburg. General-Depot: A. Motsch & Co., Wien X.

Advertisement for 'Ein wahrer Schatz' (A true treasure) by Dr. Retau's Selbstbewahrung, including details about the book and its price.

Vom 15. September an erteilt Unterricht in allen praktischen und modernen Handarbeiten

Minna Fuhrmann, Bürgerstraße 39, 3. Stock. Anzufragen daselbst täglich zwischen 10 und 12 Uhr. 1958

Gepr. Lehrerin

instruiert Volks- u. Bürgerschüler, leitet auch gesammten Privatunterricht und erteilt Clavierunterricht nach bewährter Methode. Tegetthofstraße 43, 1. Stock, rechts. 3029

Pro Frühjahr 1901 sind b. d. Herrschaft Ortenegg in Krain mehrere Waggon's Hopfenstangen, 2037

Baumpfähle

und sonstige Waldstangen in beliebigen Dimensionen zu haben. — Näheres bei der Verwaltung obiger Herrschaft Post Ortenegg, Krain.

Honig

feinsten, garantiert reinster Schleuderhonig, per Ko. K 1.20, mit Glas K. 1.60. Gefäße zum Einfüllen werden abgeholt. Gut Drauhof, Kranichsfeld. 3004

Ein Haus

mit ca. 3 Joch Baugründe, geeignet für Geflügel- od. Productenhändler, Triesterstraße. Preis 8000 fl. Hälfte Anzahlung, Rest kann mit 5 Perc. liegen bleiben. — Auskunft in der Perm. d. Bl. 3009

Junge ledige Herren

aus anständiger Familie werden in Kost und Wohnung aufgenommen. — Kaiserstraße 14, 1. Stock, Hof. 2080

Lehrjunge

für Manufacturgehäft wird aufgenommen bei R. Bichler, Hauptplatz. 1991

Advertisement for 'Schütze deine Frau' (Protect your wife) featuring a circular logo and text about a hygiene product.

Beton-Schotter und reiner Schotter

verkauft am Bauplatz des Herrn Dimmler, Blumen-gasse 12.

Hélène Kühner

stättlich geprüfte Lehrerin erteilt Unterricht in der französischen, englischen und italienischen Sprache

Kärntnerstraße 21, 1. Stock. 1970

Junger braver Bursche

münscht unterzukommen bei einer adeligen Familie, nimmt auch eine andere Beschäftigung; schreibt und spricht deutsch, französisch, slavisch, auch italienisch. Nähere Auskunft Lendplatz 5. 3020

Stall

für 6 Pferde, Burschenzimmer, Sattelkammer u. Wagenremise sofort zu vermieten. Kaiserstraße 12. 3020

Die Bauunternehmung Rumpel & Waldek in Wien

welche mit der Bauausführung der hiesigen städtischen Wasserleitung betraut ist und zu diesem Zwecke ein ständiges Bureau im Hause

Marburg, Kärntnerstrasse 17

errichtet hat, empfiehlt sich für die Herstellung von

Wasserleitungs-Installationen in den Gebäuden

d. i. Einrichtung von

Auslaufstellen mit Wandbrunnen, Baderäume, Wasserclosets, Pissoirs, Entwässerung mittelst rationeller Canalisation etc.

alles in zweckentsprechender solider und den neuesten Anforderungen entsprechender Weise. — Unseren fachmännischen Rath, sowie **Projecte** und **Kostenberechnungen** stellen wir den Herren Reflectanten **kostenlos** zur Verfügung und bitten dieselben sich vertrauensvoll an unsere hiesige Baukanzlei zu wenden.

Hochachtungsvoll

Rumpel & Waldek.

Zeitungs-Maculatur

wird jedes Quantum angekauft bei

L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

Kundmachung.

Um die Anwendung künstlicher Düngemittel in der Landwirtschaft, insbesondere für den Obst- und Weinbau in Steiermark zu fördern, hat der hohe steierm. Landesauschuss mit Verordnung vom 30. Juli 1895 Z. 20396 die steierm. landwirtschaftlich-chemische Landes-Versuchsstation in Marburg beauftragt, die Bestellung solcher Düngemittel auf genossenschaftlichem Wege in billigster und zuverlässigster Weise durchzuführen.

Die Bestellung durch die genannte Anstalt erfolgt, sobald sich Teilnehmer für eine Menge von nahezu 10.000 Kilogr. gefunden haben. Es ergeht daher an alle Interessenten, welche ihren Bedarf an künstlichen Düngemitteln in dieser Weise decken wollen, die Aufforderung, sich für die Herbstsaison thunlichst sofort, jedenfalls bis **längstens 12. October** entweder schriftlich unter Angabe der gewünschten Menge und der Art des benötigten Düngemittels an die unterzeichnete Leitung zu wenden, oder diese Angaben persönlich in den Räumen der Anstalt (Urbanigasse 23) zu machen. Die Vertheilung erfolgt sogleich nach Ankunft der Sendung, wovon die Teilnehmer verständigt werden, am Bahnhofe in Marburg oder gegen einen geringen, durch Ueberführungskosten verursachten Aufschlag innerhalb 1—2 Wochen im Lagerraume der Versuchsstation. Die Bezahlung hat sofort beim Empfange des Düngemittels zu erfolgen. Alle näheren Auskünfte erteilt:

Die Leitung der landw. chem. Landes-Versuchs-Station in Marburg.

NB. Ueber die Art und Menge der anzuwendenden künstlichen Düngemittel gibt die oben gezeichnete Leitung auf schriftliche Anfragen umgehend Auskunft. Diese Anfragen müssen die Angabe enthalten, welche Culturart gebüht werden soll, die Beschaffenheit des Bodens (leicht, schwer, Lehm, Sand etc.), ob das Grundstück naß oder trocken ist, die Vorfrucht und etwaige Düngung desselben und allfällige sonstige wissenswerte Bemerkungen. 3015

Verein der Hausbesitzer in Marburg und Umgebung

bringt zur gefälligen Kenntnis, dass vom 1. October d. J. an gefangen in dessen Vereinslocal, **Schillerstraße Nr. 8**, an allen Wochentagen von 2 bis 4 Uhr nachmittags Wohnungs-leerstellungs-Anzeigen entgegengenommen, den wohnungsuchenden Parteien bereitwilligst Auskünfte erteilt, sowie überhaupt alle, das Interesse der p. t. Mitglieder berührenden Angelegenheiten unentgeltlich vermittelt werden. 3013

Marie Kapper

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2

empfehlen ihr gut sortiertes

Lager in Taufgarnituren, Kinder- und Damenwäsche etc.

Uebernahme und Anfertigung completer Brautausstattungen, Weißnähereien, Weiß- und Buntstickereien.

Lager von Stickereistoffen, Stidwolle, Seide, Gold u. Silber.

Vordruckerel und Monogramme in allen Ausführungen. 456

Solide Bedienung. Billige Preise.

Comis

Gemischwarenhändler, wird acceptiert bei **A. Stino**, Leutschach.

Zuverkaufen

Gemischwarengeschäft sammt Haus und 3 Joch Grund in einem Pfarrorte ohne Concurrenz, gut gehend, erträglich, kann vom Chef u. einem Lehrling geführt werden. Preis des Hauses 6000 fl., Warenlager 5000 fl. Am Hause kann die Hälfte liegen bleiben. Auskunft Ww. d. Bl. 3010

Reitpferd

zu verkaufen, Braunwalach, ohne Abzeichen, 16 Faust, 8 1/2 jährig, sehr gängig. Auch eventuell im Wagen zu verwenden. Preis 250 fl. Anzufragen in der Ergänzungs-Bezirks-Comando-Kanzlei Marbg., Drautafelne. 3014

Gesang-Unterricht

erteilt 1969

Frau Johanna Rosensteiner
Kärntnerstraße 21,
1. Stock.

Für eine kleinere Brauerei Obersteiermarks wird ein kräftiger

Lehrjunge

aus gutem Hause aufgenommen. Offerte unter „**R. W.**“ an die Werm. d. Bl. 2088

Schöner

Weingartbesitz

in **Sauritsch bei Pettau**, Herrenhaus und Winzerei, 17 Joch Grundstücke, wovon 7 Joch zum großen Theile mit amerikanischen Reben bepflanzt Weingarten, großer Wald, Obstgarten, Wiese und Wecker, sammt vorhandenem Zugehör und Einrichtung und hängender Fehung, um nur 5000 fl. zu verkaufen. — Anfragen von directen Käufern an **H. Vorder**, Tegetthofstraße 16, Marburg. 3017

Gründlichen

Zither- u. Streichzither-Unterricht
nach bester leichtfaßlicher Methode erteilt

Kathi Wilfinger,
(vereh. Bratusiewicz)

geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither

Bürgerstraße 39, 3. Stock
Thür 12.

Kundmachung.

Dienstag, den 2. October 1900, um 8 Uhr vormittags werden ca. 160 Ausmusterpferde am städtischen Pferdemarktplatz (Schlachthaus) in Graz im Licitationewege gegen Barzahlung und Entrichtung der scalamäßigen Stempelgebühr veräußert.

Kauflustige werden hiezu eingeladen.

Die Verwaltungs-Commission der k. u. k. Train-Division Nr. 3.

2029

Edict.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg, Abtheilung V, wird bekanntgemacht: Es sei in Stattgebung des vom erblasserlichen Witwers **Stefan Priol** und vom Collisionscurator **Matthäus Frangesch** gestellten Antrages die freiwillige gerichtliche Versteigerung der zum Verlasse nach der am 11. April 1900 zu Pöschegg verstorbenen Grundbesitzerin **Maria Priol** gehörigen Realitäten:

- 1) E.-Z. 101 der R.-G. Jeschenzen sammt 2/30-Anteilen der E.-Z. 35 der R.-G. Jeschenzen zum Ausrufspreise von 3844 K 66 h;
- 2) E.-Z. 144 der R.-G. Mauerbach zum Ausrufspreise von 284 K;
- 3) der dem **Stefan Priol** gehörigen Realität E.-Z. 166 der R.-G. Mauerbach zum Ausrufspreise von 160 K

und der bei ersterer Realität befindlichen Fahrnisse auf Grund der hiemit verlaß- und curatelsbehördlich genehmigten Feilbietungsbedingungen bewilligt und zu deren Vornahme eine Tag-satzung auf den

15. October 1900,

vormittags 9 Uhr, an Ort und Stelle in Pöschegg angeordnet.

Das Inventursprotokoll, die Grundbesitzbögen, der Grundbuchsauszug und die Feilbietungsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden. 3000

R. k. Bezirksgericht Marburg, Abth. V, 2. September 1900.

Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten **ausdrücklich** 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine **minderwertige Nachahmung**; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel **Goriup's Weinessig** zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte **Acetina**.



Obstmühlen

mit allerbesten Eisenwalzen, billiger und besser als Steine oder solchen Eisenbestandtheilen, Pressspindeln mit Hebeldruck.

Schrott-Mahlmühlen

mit sehr guten Mahlscheiben, 5 Größen, mit oder ohne Sieb, große Leistung und sehr billig. — **Neue Futterschneid-Maschinen, Dreschmaschinen und Göpeln** etc. etc. fabriciert und liefert 1989

Krobath in Feldbach, Steiermark.

Karl Mark, Hutfabrikslager

Tegetthoffstrasse 35

MARBURG

Tegetthoffstrasse 35

empfiehlt für

Herbst- und Wintersaison

beste Qualität in

feinen Filzhüten u. Wollhüten, wasserdichte Steirer- u. Lodenhüte.

Grösstes Lager in **Filzschuhen, Sport- und Winterkappen.**

Aussßerdem erlaube ich mir, die P. T. Kunden aufmerksam zu machen, dass mein neuester **illustrierter Preiscurant** erschienen ist und empfehle denselben bestens zur Durchsicht.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Ablebens unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Karl Gränitz

sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und die vielen schönen Kranzspenden sagen wir allen den tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 23. September 1900.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Kundmachung.

Gemäß § 3 der Ministerial-Verordnung vom 23. September 1896 R. G. Bl. Nr. 170 werden Arbeitgeber, welche in ihren Unternehmungen durch das Gesetz vom 30. März 1888 R. G. Bl. Nr. 33 für den Krankheitsfall versicherte Arbeiter und Betriebsbeamte beschäftigen, sowie alle Dienstgeber, welche im häuslichen Dienste oder in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Dienstboten, Arbeiter und Betriebsbeamte beschäftigen, aufgefordert, zur Aufnahme in die Wählerlisten, **innen 8 Tagen** sämtliche bei ihnen seit wenigstens 6 Monaten beschäftigten Personen männlichen Geschlechtes, welche österreichische Staatsbürger sind und das 24. Lebensjahr vollstreckt haben, hieramts anzumelden und hierbei die Namen und das Alter der Beschäftigten, sowie den Zeitpunkt ihres Eintrittes in die Beschäftigung bekanntzugeben.

Stadtrath Marburg, am 20. September 1900.

Der Bürgermeister: Nagh.

Kundmachung.

Seine Excellenz der k. k. Statthalter in Steiermark hat mit dem Erlasse vom 10. September 1900 Z. 2731 Pr. für den 3. Jänner 1901 die Wahl der Abgeordneten aus der allgemeinen Wählerklasse angeordnet.

Als eine dringende Vorbereitung für das bevorstehende Wahlgeschäft ist die Verzeichnung der Wahlberechtigten der neu geschaffenen allgemeinen Wählerklasse, welche sämtliche österreichische Staatsbürger, die das 24. Lebensjahr zurückgelegt haben, umfasst (ohne Rücksicht auf die Steuerzahlung).

Es werden demnach alle eigenberechtigten österreichischen Staatsbürger männlichen Geschlechtes dieser allgemeinen Wählerklasse, welche in Marburg 6 Monate schon sesshaft sind, ohne Rücksicht auf anderweitige Zuständigkeit hiemit aufgefordert, binnen acht Tagen ihren Wahlanspruch hieramts (im Expedite) mündlich oder schriftlich anzumelden.

Marburg, am 20. September 1900.

Der Bürgermeister: Nagh.

Damen-

schneiderinnen werden sofort aufgenommen bei **Joh. Golltiet.** 2002

Tiroler 3001

Krautschneider

empfiehlt sich bestens. Tendg. 2.

Zuverkaufen

200 Stück Reisfäcke, Einrichtungsstücke, Kästen, Betten etc., 2 neue Wagen, Postgasse 5.

Ein Buchbinder-Lehrjunge

findet sofort Aufnahme bei

And. Platzer

Marburg, Herrengasse 3.

Hübsches Haus

in Brunnndorf, neben der St. Josefikirche, ist wegen Familienangelegenheiten preiswürdig zu verkaufen. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 3034

Der Versandt der Tafeltrauben hat begonnen!

Gutedel 50 Heller, Muscateller 60 Heller das Kilo. Verpackung zum Selbstkostenpreise. 3037

Die Direction der Landes-Obst- und Weinbauschule.

ZIMMER

mit Küche und 2 Keller ab 1. October zu vermieten. Linden-gasse 15, Marburg. 3037

Sehr guter

Obstmast

ist von der Presse weg per Halben um 12 fl. sogleich zu verkaufen. Gebinde sind beizustellen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3036

Wer hat ein edles Herz?

Ein deutscher Geschäftsmann, der durch Unglücksfälle im Geschäft sowie in seinen Familienverhältnissen gänzlich ruiniert wurde, bittet edle kinderlose Menschenfreunde sich seiner armen Kinder anzunehmen; 3 Mädchen im Alter von 10, 9, 8 Jahren und ein Knabe von 6 Jahren. Gott wird jenen Edlen gewiss Segen spenden, die sich der armen Kleinen annehmen. Adresse in der Verw. d. Bl. 3034

Madms. Goudot

geborene Französin, ertheilt Unterricht in ihrer Muttersprache, Herrengasse 50, 2. Stoc. 3035

Verloren

goldene Damen-Remontoiruhr smt. kurzer Kette, Sonntag am Wege Kaiserstraße oder Herrengasse zum Stadtpark. Der ehrl. Finder wird gebeten, selbe geg. Belohnung Kaiserstraße 5, 2. Stoc abzugeben. 3033

Verloren

silberne Damenuhr mit vergolb. Kette mit 2 Kugeln, von der Herrengasse in die Grazervorstadt und retour. Abzug. in der Verw. d. Bl. 3046

Ein braves 2093

Mädchen

beider Landessprachen mächtig, im Rechnen und Schreiben gut bewandert, wird als Cassierin gesucht. Gute Behandlung im Hause. Näheres in Verw. d. Bl.

Wohnung

mit 2 Zimmern, Küche u. Zubehör ist im 1. Stoc des Hauses Neugasse 1 sofort zu beziehen. Zins per Monat K 29.12. Anzufragen bei Anton Götz, Tegetthoffstraße 5. 3043

Th. Götz' Gartensalon

Mittwoch, den 26. September 1900

Zither-Concert

von Omuletz und Sohn.

Programm:

1. „Ein Frühlingstraum“, Reverie von E. Umlauf.
2. Potpourri.
3. „Sagt's Ihr“, russisches Lied von Fürstin Kotschubez.
4. a) Bajazzo's Lied aus der Oper „Pagliacci“ von Leoncavallo.
- b) Intermezzo a. d. Op. „Cavall. Rusticana“ von Mascagni.
5. „Aus dem Militärlieben“, Tongemälde von Omuletz jun.
6. Gavotte (beim Concertgeber erhältlich) von Omuletz jun.
7. Kärntner Lieder von Kofschat.
8. a) Melodie — b) Mazur von Rubinstein.

Auf Wunsch werden auch Privat-Concerte gegeben. Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 kr.

Blüten-Schleuderhonig,

garantirt echt, aus heimischer Bienenzüchtere, auch für medicinische Zwecke geeignet, empfiehlt das Kilo zu 80 kr. August Stangl, Gemischtwarengeschäft, Brunnndorf 190.

Eine gut erhaltene Spindel-Pressen

mittlere Größe, ist billig zu verkaufen. Anfrage bei M. Nicher, Herrengasse 26. 3042

Bekanntgabe.

Herr **Georg Tscheppe**, gewesener Geschäftsführer in meinem Geschäft „zur goldenen Kugel“, Herrengasse 2, ist seit 17. August l. J. aus meinen Diensten entlassen, daher nicht mehr berechtigt, Zahlungen für meine Firma zu übernehmen. Für dieses Geschäft geleistete Zahlungen erkenne ich nur dann als rechtsgültig an, wenn sie in meinem Geschäft bezahlt werden. 3038 **L. S. Koroschek.**

Zu verkaufen

ein gut gehendes Sticker- und Weisknäher-Geschäft. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3030

Wichtig

für **Tischler- und Zimmermeister!** Schöne Nuss-, Ahorn- und Birkenbretter sowie zweizöllige Eichenposten hat abzugeben **Viktor Janschik** in Wind-Feistritz.

Suche Poeten

als Wirtschaftler; im Rechnen und Schreiben gut bewandert. Nur Kost und Quartier wird beansprucht. **Johann Frangesch** in Unter-Pulsgau. 3045

Ein junges

Fräulein

aus gutem Hause, absolvierte Buchhalterin, wünscht in einem Fabrikbureau oder einem größeren Handlungshause als **Praktikantin** unterzukommen. Zuschriften unter „Buchhalterin“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 3031

Mit 1. October eröffnet eine geprüfte Lehrerin eine

Strick- und Arbeitsschule

Mittwoch und Samstag von 2-4 Uhr. Monatlich 1 fl. — Tegetthoffstraße 43, 1. Stoc rechts.

Suche Wohnung

östlicher Stadttheil, 5 Wohnräume, Garten, 2 Pferdeplätze. Villa bevorzugt. Ab spätestens 1. Jänner. Anträge an Verw. d. Bl.

Buchdruckerei L. Kralik

Marburg.

Echt gummierte Briefumschläge:

Cowerte

anerkannt billig und gut, fehlerfrei und kein Ausschuss **K 5.30 (fl. 2.65) pr. Mille** bei mindestens 5 Mille incl. Druck. Portofrei incl. Emballage.